
ALTDORF kritisch · **ALTDORF** sozial · **ALTDORF** demokratisch

DIE LUPE

Nummer 147

01 / 2015



Die neue Vorstandschaft des SPD-Ortsvereins Altdorf

Einschätzungen zum Haushalt der Stadt Altdorf

Drei Dinge möchte ich herausstellen, die nach unserer Ansicht wichtige Aspekte des Haushalts 2015 sind.

ERSTENS:

Wenn es überhaupt in diesen Haushaltsberatungen einen dogmatisch strittigen Punkt gegeben hat, dann war es die Frage, wie umfangreich Altdorf wachsen soll oder eben nicht. Überspitzt gesagt, sind da auf der einen Seite die, die sagen, Wachstum so viel als möglich, groß und größer werden, alles andere habe sich diesem Ziel unterzuordnen, in der freien Landschaft sei schließlich genug Platz. Überspitzt gesagt, sind da auf der anderen Seite die, die sagen, es müsse Schluss sein mit weiterem Wachstum der Stadt, wir seien am Ende der Fahnenstange angekommen, weitere Versiegelung könne nicht sein, im Gegenteil, wir müssten uns über eine kontrollierte Verödung Gedanken machen.

Unser Weg ist der der Mitte, wo bekanntlich in der Regel die Wahrheit liegt. Selbstverständlich müssen wir im Rahmen unserer Bauleitplanung auch prüfen und nachdenken, wo es weitere Gewerbe- und Wohngebiete in Altdorf geben kann oder muss. Eine Stadt muss sich selbst die Möglichkeit geben, sich weiter zu entwickeln, dazu gehört auch die weitere Entwicklung der Siedlungstätigkeit. Nicht nur aus Gründen der Einnahmen im städtischen Haushalt brauchen wir weiteres Wachstum. Es ist zwar eine schöne, aber dennoch eine Utopie, dass die Städte und Gemeinden ihr Siedlungswachstum gemeinsam untereinander aufteilen, solidarisch und gemeinschaftlich. Aber natürlich stimmt es: Siedlungserweiterung ist auch immer Versiegelung, manchmal auch Zersiedlung und immer ein Eingriff in Natur und Landschaft.

Deswegen konnte die SPD-Stadtratsfraktion einerseits den Antrag auf Einstellung der entsprechenden Planungsmittel für die Fortführung der Bauleitplanung unterstützen. Und gleichzeitig wollen wir mit dem erneuten Antrag auf Erstellung eines Baulückenkatasters uns selbst die planerischen Mittel an die Hand geben, um zu prüfen, wo innerhalb der bereits bebauten Orts-

lagen noch Kapazitäten der Verdichtung sein könnten oder auch nicht.

Um nicht erneut falsch verstanden zu werden: Bei einem Baulückenkataster erwarte ich mir nicht die Aufstellung der

noch unbebauten Grundstücke, sondern zunächst nichts anderes als einen Überblick und ein Abschätzen der Potentiale. Es muss dann immer noch unsere Entscheidung sein, ob an dieser oder jener Stelle weitere Bebauung zulässig ist oder ganz im Gegenteil durch die entsprechenden bauleitplanerischen Möglichkeiten verhindert werden muss.

Es geht uns nicht darum, den letzten Garten oder den letzten innerstädtischen Grünzug zu opfern. Ein höchst aktuelles Beispiel eines im Wortsinne „letzten Gartens“ zeigt ja, dass wir hier allesamt in eine ganz andere Richtung, nämlich den Erhalt von Grünstrukturen denken. Aber wie wir ebenfalls aus diesem aktuellen Anlass wissen, muss das planungsrechtlich abgesichert sein und der Flächennutzungsplan ist hierzu leider ein zu schwaches Mittel.

Ich wünsche mir ein moderates Wachstum dieser Stadt, ein Wachstum, bei dem der Rest noch mithalten kann, zeitgemäße Siedlungsformen, heftigste Durchgrünung, notwendige Eingrünung, viel Siedlungsökologie in allen ihren Facetten und hohe städtebauliche und architektonische Qualität. Das gilt für Wohngebiete, noch mehr aber für Gewerbegebiete.

ZWEITENS:

Wir sprechen mit einer leidenschaftlichen Hingabe von den Pflichtaufgaben und den freiwilligen Leistungen. Ich bemerke eine gewisse Umkehr in dem Sinne, dass wir zunehmend nicht mehr geringschätzig von den freiwilligen Leistungen sprechen, die uns nur das Geld aus der Stadtkasse ziehen. Da ist in den letzten Jahren viel Gutes passiert in dem einen oder



anderen Stadtratskopf. Denken wir nur an die geschmähten „Lieblingskinder der SPD“ zurück, die man einst nur allzu gern über die Klinge hätte springen lassen. Schön, dass die Erkenntnis, die freiwilligen Leistungen sind das Salz in der Kommunaluppe, sich zunehmend durchsetzt.

Denn eine funktionierende Abwasserbeseitigung, Feuerschutz, Schulträgerschaften, verkehrssichere Straßen, Winterdienst, Grünanlagenunterhalt und wie sie alle heißen, die Pflichtaufgaben, haben bzw. machen ja alle, aber den besonderen Reiz einer Stadt machen sie nur bedingt aus. Interessanter ist das, was wir im Bereich der Kür bieten, und da sind wir überhaupt nicht schlecht aufgestellt – was nicht bedeutet, dass es nicht noch besser gehen könnte.

An anderer Stelle in einer anderen Kommune, wo es um das gleiche Thema ging, sprach einer einmal von den „freiwilligen Pflichtaufgaben“. Dieser nur scheinbare wortschöpferische Widerspruch gibt für mich genau das wieder, um was es geht: wir müssen es tun, obwohl wir es nicht müssen. Oder, diesmal wieder ein Zitat aus diesem Raume, aber nicht von mir: Die Frage kann nicht lauten: „Können wir uns leisten, das zu haben?“ sondern „Können wir uns leisten, das nicht zu haben?“. Deswegen unser Vorschlag, die Gebühren für die Musikschule moderat anzupassen, um die Einnahmesituation wenigstens leicht zu verbessern – ohne die Einrichtung evtl. im Bestand zu gefährden. Deswegen unsere Ablehnung, die Gebühren über Gebühr zu erhöhen oder das jährliche Defizit auf einen relativ aus der Luft gegriffenen Wert zu deckeln, weil dies letztlich dann, im Falle des Überkochens des Defizitpotfes, nur eine Einschränkung des Angebots zur Folge hat. Deswegen unsere Bereitschaft über eine Stadtbushlinie nachzudenken, die immens viel kostet, aber offensichtlich keiner – oder nur sehr wenige – in Anspruch nimmt. Deshalb unser nach wie vor fast halsstarriges Beharren, sich über die Zukunft der Kultur in Altdorf Gedanken zu machen.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir alle diese kleinen Steinchen im Mosaik der Stadt würdigen und ohne Eifer und Dogma und ohne persönliche Präferenzen oder Ablehnung klug

und weise entscheiden, was für diese Stadt richtig und wichtig ist.

DRITTENS:

Und nun zur Abwechslung mal etwas Neues, weil bisher so nicht dagewesen. Ich halte die wenigen Sitzungen in der Haushaltskonsolidierungsgruppe nicht für verlorene Zeit. Vielleicht hat sich der eine oder andere etwas anderes davon versprochen. Für den einen war es eine Sparkommissionsrunde und der erhoffte Spareffekt ist ausgeblieben. Für den anderen war es die vorgezogene Haushaltsberatung in vor-parlamentarischen Raum mit der Enttäuschung, weil dort nichts beschlossen wurde, weil auch nichts beschlossen werden kann.

Für mich persönlich war es eine Runde, in der es möglich war, über dieses und jenes offen zu reden, ohne dass sich daraus gleich ein politisches Grundsatzstatement ableiten ließe. Ich glaube, nein, ich bin mir fast sicher, dass die intensive Auseinandersetzung mit dem Verwaltungshaushalt in dieser Form für den einen oder anderen durchaus haushalts-technisches Neuland war. Ich bin auch nicht enttäuscht, dass sich in diesem Haushalt nur so wenige direkte Ergebnisse finden, aber der Anfang ist gemacht. Und die Haushaltskonsolidierung ist auch keine Aufgabe, die man in einem Haushaltsjahr bewältigen kann. Da liegt noch einiges vor uns und wir werden auch sehr unterschiedliche Wege gehen, um zum Ziel zu kommen.

Deshalb auch unsere grundsätzliche Bereitschaft, in diesem Gremium weiterzuarbeiten und viele Gedanken aus dieser Runde im Laufe dieses und der folgenden Jahre wieder aufzunehmen. Ob wir uns da dann immer einig sind, kann ich nicht versprechen, im Gegenteil, ich verspreche, dass wir uns dabei nicht immer einig sind. Erst dann wird's eigentlich richtig interessant.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir dieses Gremium am Laufen halten. Das Arbeiten in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen kann durchaus den Blick für Neues öffnen. Wenn man dazu bereit ist und vielleicht mal die Politik vor der Tür lässt, wenn's geling.

Ernst Bergmann, Stadtrat, 2. Bürgermeister

Aldorfer SPD wählt neuen Vorstand



Am 27. Februar kam die Aldorfer SPD zu ihrer dies-jährigen Hauptversammlung in der Himmelsleiter zusammen. Mit großer Geduld, Disziplin und Engagement machten sich die Ortsvereinsmitglieder daran,

einen neuen Vorstand zu wählen. Allen war klar, dass dies eine durchaus emotionale Sitzung werden würde. Denn bereits im Vorfeld stand fest, dass Karin Völkl nicht erneut für das Amt der ersten Vorsitzenden kandidieren wollte: Vollzeitjob, Stadtrats- und Kreistagsfraktion, die Wallensteinfestspiele 2015, ihr Einsatz bei den Wespen und vielen weiteren Veranstaltungen, die zurückliegenden anstrengenden Wahlkampfjahre – alles auf einmal ging und geht einfach nicht mehr. Und so gab es neben einem bunten Blumenstrauß und Standing Ovations auch die eine oder andere Träne bei den anwesenden Ortsvereinsmitgliedern. Denn Karin Völkl hat die Aldorfer SPD mit großem Engagement, persönlichem Einsatz und nicht zuletzt dank ihrer offenen und integrierenden Arbeitsweise sehr erfolgreich durch die vergangenen ereignisreichen Jahre geführt und dabei so

manche Klippe souverän umschiffte. Und eines steht ohnehin fest: Unsere Karin ist einmalig!

Doch gibt es natürlich auch Hoffnungsvolles für die Zukunft zu berichten:

Mit Kerstin Pommereit, als gebürtige Aldorferin und Mutter zweier Kinder fest in der Region verwurzelt und dabei seit Jahren sozialdemokratisch engagiert im Nürnberger Land sowie auf Kreis- und Bundesebene, stellte sich die ideale Nachfolgerin für Karin Völkl zur Wahl. Kerstin Pommereit, bis dato Pressesprecherin des Ortsvereins, wurde demzufolge auch mit einem tollen Ergebnis zur neuen Vorsitzenden des SPD Ortsvereins gewählt. Bernd Distler und Robert Holzmann wurden ebenfalls mit großer Mehrheit als Stellvertreter wiedergewählt. Auch Günther Schauenberg, Ursula Weser und Jens Bürkle bleiben in ihren Ämtern als Schriftführer, Bildungsbeauftragte und Kassier. Das Amt der Pressesprecherin wurde mit Heidrun Beckmann, bislang Beisitzerin im Ortsvereinsvorstand, neu besetzt.

Weiterhin in den Vorstand gewählt bzw. bestätigt wurden die sechs Beisitzerinnen und Beisitzer Barbara Beck, Klaus-Peter Binanzer, Herbert Creutz, Michael Gleiß, Ilse Hottner und Karin Völkl.

Auch die beiden Revisoren Roman Leyerer und Jürgen Dreutter bleiben im Amt.

Weitere Beisitzer wurden durch die Versamm-



Bleichanger 1 - 90518 Aldorf

Tel.: (09187)902462

e-mail: info@blumen-loos.de

Fax: (09187)902464

Internet: blumen-loos.de

- Trendfloristik
- Hochzeits- und Eventdeko
- Innenraumbegrünung
- Trauerfloristik
- Grabgestaltung und -pflege
- Fleurop-Lieferdienst

lung bestätigt. Dabei votierten die 28 anwesenden stimmberechtigten Mitglieder einstimmig für Ernst Bergmann (Stadtratsfraktion und 2. Bürgermeister), Karin Völkl (Kreistagsfraktion), Rudi Lodes (AG 60plus), Ingrid Liebel (AWO), Hans Assmus (Vergnügungsausschuss), Claudia Leuschner (AsF), Ursula Weser (AfA) sowie unseren Juso Jan Plobner.

Somit steht der neu gewählte Vorstand des Ortsvereins gleichermaßen für Kontinuität und Aufbruch: Eine gute Mischung aus Alt-

bewährtem und Neuem, eine aufeinander eingespielte Mannschaft aus Jüngeren und Älteren, die in einer etwas anderen Besetzung weiterhin eine schlagkräftige Truppe bilden wird. Und so blieb Kerstin Pommereit am Ende nur noch, eine harmonische, beinahe familiäre Sitzung zu beschließen: „Ich freue mich auf die vor uns liegenden Aufgaben. Gemeinsam werden wir die Politik Altdorfs auch weiterhin maßgeblich im sozialdemokratischen Sinne mitgestalten.“

**Heidrun Beckmann,
SPD-OV-Pressesprecherin**

Sehr geehrte Altdorferinnen und Altdorfer,



vor kurzem wurde ich zur Ersten Vorsitzenden der Altdorfer SPD gewählt. Ich freue mich sehr über das große Vertrauen, das mir der Altdorfer SPD-Ortsverein geschenkt hat und ich freue mich auf diese

neue, schöne und natürlich auch sehr anspruchsvolle Aufgabe. Die Altdorfer SPD möchte eine Politik für alle Altdorferinnen und Altdorfer machen – unabhängig vom Alter, Herkunft und natürlich auch unabhängig davon ob im Stadtgebiet oder in den Außenorten wohnhaft. Deshalb – sprechen Sie mich, den Vorstand und die Stadträte jederzeit an, wenn Sie Wünsche oder Verbesserungsvorschläge haben – dafür sind wir da – das ist unsere Aufgabe. Und das ist auch die originäre Bedeutung des Wortes „Politik“. Übersetzt heißt Politik nichts anderes als „Dinge, die die Stadt betreffen“. Und das, liebe Bürgerinnen und Bürger können wir nur schaffen, wenn Sie uns ihre Meinung sagen und uns ihre Wünsche mitteilen. Unsere Kontakt-

daten finden Sie auf unsere Homepage unter www.spd-altdorf.de oder schreiben Sie uns einfach eine kurze Nachricht auf via Facebook (SPD Altdorf). Damit Sie wissen, wer ich bin, erlauben Sie mir einige kurze Worte zu meiner Person: Geboren bin ich am 25. August 1976 in Nürnberg. Als ich ein- und einhalb Jahre alt war, zogen meine Eltern hierher nach Altdorf. Ich bin hier in den Kindergarten und in die Grundschule gegangen und habe am Leibniz-Gymnasium das Abitur gemacht. Auch während meines Geschichts- und Politikstudiums in Erlangen wohnte ich in Altdorf. 1999 zog es mich dann in die Hauptstadt – dort hab ich mein Studium mit einer Examensarbeit über Willy Brandt abgeschlossen. Fünf Jahre lang (2000 bis 2005) habe ich dann als Referentin für den Nürnberger Bundestagsabgeordneten Horst Schmidbauer in Berlin gearbeitet. Nach insgesamt sechs Jahren in Berlin bekam ich die Möglichkeit in der österreichischen Hauptstadt als Pressereferentin für das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) tätig zu sein. 2008, nach drei Jahren in Wien, ging es zurück nach Altdorf. Nach meiner Elternzeit (zwei Kinder: Karl und Luise, heute sechs und vier Jahre alt) habe ich in einer Nürnberger PR-Agentur gearbeitet, seit 2013 bin ich wieder für zwei SPD-Bundestagsabgeordnete im Wahlkreisbüro in Nürnberg und Lauf tätig.

Kerstin Pommereit

Gute Stimmung beim Neujahrsempfang

Am 6. Januar hatte die SPD wie jedes Jahr zum Neujahrsempfang ins Sport-Bavaria geladen und viele, viele kamen. Karin Völkl und Ernst Bergmann blickten im traditionellen „Wechselgesang“ auf das vergangene Jahr zurück und stellten künftige Projekte vor. Auch der stellv. Landrat Norbert Reh und der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Alexander Horlamus, hatten sich unter die Gäste gemischt. Gerne hätten wir Evi-Marie Wellhöfer, die leider an diesem Termin nicht teilnehmen konnte, persönlich für 40 Jahre Mitgliedschaft in der SPD geehrt.



Die Gäste genossen die gute Stimmung, das hervorragende Büffet und gute Gespräche bis in den Nachmittag.



Wir sind Ihr PARTNER!

Reparatur – Wartung

Kundendienst – Notdienst

schnell – leistungsfähig – zuverlässig

FSH

**FRIEDRICH GMBH
SANITÄR- UND
HEIZUNGSTECHNIK**

90518 Altdorf, Tel. 0 91 87/81 68



GUTTEMPLER

Unsere Stärke: alkoholfrei Die Entscheidung für ein positives Leben

Wir haben ...

... keine Rezepte oder Patente,
aber Zeit für Gespräche und Zuwendung

In unserer Gruppe ...

... sind alle willkommen: Betroffene und Angehörige
... informieren wir über Wege der Selbsthilfe
bei Alkohol- und anderen Suchtproblemen
... suchen wir gemeinsam nach Lösungen für Alltagsprobleme

Altdorf - AWO Guttempler-Gesprächsrunde

Mittwoch von 19:00 bis 20:30 Uhr

HEIZUNG. BAD. SOLAR. KUNDENDIENST.

Energie der Zukunft!

Setzen Sie auf regenerative Systeme für
Heizen und Warmwasser mit Zukunft.
So schonen Sie nicht nur spürbar die Umwelt,
sondern auch Ihren Geldbeutel.

Besuchen Sie uns – wir beraten Sie gerne!



BAUMGART

HEIZUNG. BAD. SOLAR. KUNDENDIENST.

Prackenfelser Straße 18
90518 Altdorf

Telefon: (0 91 87) 95 55-0

Telefax: (0 91 87) 95 55-11

www.bad-heizung-baumgart.de

Friseursalon Martin - Fleischmann

Marc Fleischmann

Collegiengasse 6

90518 Altdorf

(09187) 5448

Di., Mi. u. Fr. 8.00-17.30

Do. 8.00-20.00

Sa. 7.00-12.00

auch ohne Termin

Unser Angebot:

Feste Terminvereinbarung

Keine Wartezeiten

Individueller Personalwunsch

Ihr Nutzen:

Persönliche Beratung

Höchstmögliche Qualität



Gefahrenquelle Schulweg



Jeden Morgen stehen circa 15 Schüler an der Bushaltestelle in Schleifmühle, um in den von Altdorf kommenden Schulbus Richtung Neumarkt einzusteigen. Die Situation dort ist für die Kinder und Jugendlichen nicht ohne Gefahr. Sie müssen, aus Richtung Hagenhausen kommend, die meist zu schnell befahrene Straße durch Schleifmühle ohne entsprechende Hilfe überqueren, um im Anschluss daran noch circa 200 m an dieser

entlang zum Haltepunkt Schleifmühle zu gelangen – ohne Bürgersteig oder Fußweg! Von Eltern wird berichtet, dass es hier immer wieder zu brenzligen Situationen zwischen den Kindern und dem Verkehr kommt. Der Haltepunkt Schleifmühle liegt direkt an einer Einfahrt zu einem Firmengelände, er ist sehr schlecht beleuchtet und bietet keine Unterstellmöglichkeit. Die dort aufgestellte Solarlampe funktioniert meistens nicht. Die SPD Altdorf wird sich hier für eine schnelle Verbesserung der Gefahrensituation zum Schutze unserer Kinder einsetzen. Bitte teilen Sie uns mit, falls Sie auf dem Schulweg Ihrer Kinder Gefahrenquellen entdecken. Die SPD Altdorf hat hier immer ein offenes Ohr.

Michaela Tabor, Stadträtin



Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Altdorf. - Redaktion: Karin Völkl (verantwortlich), Neumarkter Straße 33, 90518 Altdorf, Telefon 09187 / 2315; Ernst Bergmann, Klaus-Peter Binanzer, Barbara Beck, Kerstin Pommereit, Ursula Weser. Fotos: SPD-Ortsverein Altdorf. - Layout: Bernhard Heinlein. - Anzeigen: Klaus-Peter Binanzer. - Namentlich gekennzeichnete Artikel, Leserbriefe und Kommentare stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion dar. - Druck: PuK Print, 91217 Hersbruck. - Auflage: 7200. - Wird allen Haushalten der Stadt Altdorf kostenlos zugestellt. - Erscheint viermal jährlich.

Die Haushaltsanträge der SPD – sind sie das Papier wert, auf dem sie stehen?

Wieder haben wir Anträge wiederholt, die wir 2014 – und zum Teil sogar schon 2013 – bereits gestellt hatten. Der Grund dafür lag auf der Hand: Auch wenn der Stadtrat den Haushalt als „Auftragsbuch“ für die Verwaltung begreift, so waren doch eine große Anzahl der Anträge aus den verschiedensten Gründen (die wiederum dem gemeinen Stadtrat meist nicht bekannt sind) nicht umgesetzt, sprich: nix passiert.

Mit der Wiederholung der Anträge wollte die SPD-Fraktion aber auch unterstreichen, dass ihr an der betreffenden Maßnahme liegt und wir uns nicht aus Verlegenheit etwas aus den Fingern gesaugt hatten.

Beispiel 1: Bedarfsprofil neue Stadthalle Für uns war der Ausgang des Bürgerentscheids ein klarer Handlungsauftrag für Stadtrat und Verwaltung, das Thema „Neue Veranstaltungshalle“ weiterzuverfolgen. Geschehen ist aber nichts. Im Ortsverein der SPD Altdorf hat sich ein kleiner Arbeitskreis etabliert, der hier nun selbst aktiv werden wird.

Beispiel 2: Erstellung eines Baulückenkatasters Es geht nicht darum, aufgrund eines solchen Katasters den letzten großen Garten im Stadtgebiet zuzubauen, sondern in erster Linie geht es erst einmal darum, sich überhaupt einen Überblick zu verschaffen über Baulücken im Stadtgebiet und wo eine Bebauung „innen“ im Sinne einer Verdichtung noch möglich ist.

Beispiel 3: Planungskosten Mehrgenerationenspielfeld Jahnstraße Einer der größten und am meisten frequentierten Spielplätze im Stadtgebiet wird seit Jahren wie ein Flickenteppich behandelt



und mit Ersatzbeschaffungen so halbwegs instandgehalten. Wir sind der Meinung: Dieser Spielplatz hätte ein erkennbares Konzept verdient, unabhängig vom Zeitpunkt der Umsetzung. Dabei wäre dem Gedanken einer generationenübergreifenden Attraktivität von Aufenthalts- und Freizeitfläche Raum zu geben.

Beispiel 4: Beschaffung Tablets Zur Schulung der Medienkompetenz bereits ab dem Grundschulalter haben wir dies beantragt, damit die Tablets dann auch in den unterschiedlichsten Betreuungs- und Bildungseinrichtungen der Stadt sowie auch in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Es ist uns nicht bekannt, ob in dieser Richtung schon Geld geflossen ist.

Darüber hinaus haben wir auch neue Anträge gestellt, wie zum Beispiel, dass in Schleifmühle die Situation an der Bushaltestelle für Schulkinder verbessert werden muss (Beleuchtung, Unterstellmöglichkeit).

Karin Völkl, Stadträtin

Goldstein OHG

Heizöl

Obere Wehd 5 · 90518 Altdorf · Tel.: 091 87 / 2670 · Fax: 091 87 / 80247

Aus dem Kreistag – Es geht um Altdorf!

In den letzten Monaten ging es in im Kreistag auffallend oft um Altdorf. Und meist wurden kostspielige Projekte verhandelt. Da waren nicht nur Nicht-Altdorfer Kreisräte oft unbeegeistert. Zunächst waren da die Fachakademie und das Schulschwimmbad, beide im letzten Jahr neu eröffnet und tolle Einrichtungen für Altdorf. Bei so manchen Kreistagskollegen führte das zur Einstellung „Die Altdorfer haben jetzt erst Mal genug bekommen ...“

Doch dann kam die Nachricht, dass die Dreifach-Turnhalle, benutzt von Mittelschule, Leibniz-Gymnasium und zahlreichen Vereinen, sofort geschlossen werden muss: PCB-Belastung in der Raumluft sowie wesentliche Statikmängel schlossen eine Sanierung als unwirtschaftlich aus und nur ein Neubau blieb als Alternative.

Die nächste bittere Pille war: Die Förderkategorie sieht keine Bezuschussung von „Sondereinrichtungen“ wie einer Zuschauertribüne vor. Da war mancher Kreistagskollege schnell dabei zu sagen: „Wenn die Altdorfer eine Tribüne haben wollen, dann sollen sie sie auch selber zahlen!“ und das entgegengesetzte Argument, nämlich alles dem Kreis aufzuhalsen, gab es auch. Dabei wurde die Notwendigkeit einer Zuschauertribüne im Grunde von niemandem in Frage gestellt. Schließlich wurde dann doch ein Kompromiss gefunden, mit dem (fast) alle leben können: Die Zusatzkosten für die Zuschauertribüne teilen sich je zu einem Drittel Kreis, Stadt und Schulverband, die ja auch alle davon profitieren.

Doch nun steht die nächste Herausforderung ins Haus und wieder steht Altdorf im Mittelpunkt: bei der Kreisbauausschusssitzung im Februar eröffnete der Architekt, der die Sanierung des Leibniz-Gymnasiums plant, den mehr oder weniger entsetzten Kreisräten, dass die Sanierung nicht wie geplant durchgeführt werden könnte, das hätten neueste

Untersuchungen ergeben, und dass ein Neubau wirtschaftlicher sei. Und hier kommt nun ein ähnliches Problem wie bei der Dreifach-Halle ins Spiel: das moderne schulische Konzept der Lernlandschaften, das von der Schule geplant ist, braucht eine Fläche von 7400 m², die Regierung fördert aber aufgrund der gesunkenen Schülerzahlen nur 6500 qm².

Und jetzt? Heißt es jetzt wieder: wenn die Altdorfer das wollen, sollen sie selber zahlen? Oder wird das moderne pädagogische Konzept den anachronistischen Förderrichtlinien geopfert? Wir sind gespannt, welchen Weg der Kreistag hier einschlagen wird und ob die berechtigten Wünsche der Schule auch Gehör finden. Wir reden ja so gerne von „unserer Schulfamilie“ und von „Vorrang für Bildung“. Der Worte sind genug gewechselt – nun lasst uns endlich Taten sehen!

**Karin Völkl,
Stadträtin und Kreisrätin**

BERATUNGSPARTNER



STEUERKANZLEI
HALLERMEIER

„Wenn dem Menschen am Ende
seines Lebens ein Lächeln übrig
bleibt, so ist das ein sehr
anständiger Reisebeginn.“

(Horst Wolfram Geissler)

Ihre Steuerkanzlei für:

- Steuerberatung
- Testamentvollstreckung
- Nachlassverwaltung



am Röder

Telefon 09187 / 40 91 666
Fax 09187 / 40 91 668
info@steuer-hallermeier.de
www.steuer-hallermeier.de

Steuerkanzlei Hallermeier
Raphaella Hallermeier
Röderstraße 6
90518 Altdorf b. Nürnberg

BEI UNS SPIELT DIE MUSIK

Cd's ,Dvd's und Noten-
jetzt bei uns im
Laden erhältlich!

BUCHHANDLUNG

lilliput

... besuchen Sie uns oder bestellen
Sie Bücher bequem über unseren Shop:

www.lilliput.biz



Obere Wehd 7 | 90518 Altdorf | Telefon: 09187.902760 | buchhandlung@lilliput.biz

Sie haben Interesse an einer
Anzeige in der LUPE ?

Dann wenden Sie sich bitte an
Herrn Klaus-Peter Binanzer, Tel. 09187/7652

Ihr kompetenter Ford-Händler vor Ort.

Spitzen Beratung, beste Preise und
ausgezeichneter Service ganz in Ihrer Nähe.



Autohaus
poellot
Kompetenz seit 80 Jahren

www.autohaus-poellot.de

Regensburger Str. 21

90537 Feucht

Telefon 0 91 28/20 31

WIR GRATULIEREN

Herrn Kristian Lutz-Heinze
zum 50. Geburtstag am 24. April

Frau Elisabeth Gierlings
zum 83. Geburtstag am 5. Mai

Herrn Hans Lodes
zum 60. Geburtstag am 1. Juni

Frau Gerda Kubisch
zum 70. Geburtstag am 3. Juni

Wer seine Geburtstagsdaten nicht veröffentlicht haben möchte, möge dies mindestens zwei Monate vorher der LUPE-Redaktion bekanntgeben.

TERMINE

Sitzungen Stadtrat und Ausschüsse (Änderungen möglich):

Do. 23.04., 18.30 Uhr, Stadtrat
Di. 28.04., 18.30 Uhr, Hauptausschuss
Di. 19.05., 15.00 Uhr, Bauausschuss
Do. 21.05., 18.30 Uhr, Stadtrat
Di. 23.06., 15.00 Uhr, Bauausschuss
Do. 25.06., 18.30 Uhr, Stadtrat

Europa- und Völkerfest der SPD Altdorf
an der Grundschule Altdorf
Sonntag, 17. Mai 2015, ab 12 Uhr

Wallenstein-Festspiele in Altdorf
27. Juni - 26. Juli



TÄGLICH WECHSELNDES
MITTAGSMENÜ -
KAFFEE UND KUCHEN -
BIERE UND SNACKS -
COCKTAILS UND WEINE -
SAMSTAGS FRÜHSTÜCK



café sport bavaria | obere wehd 1 | 90518 altdorf | 09187 40 95 57
info@sport-bavaria.de | www.sport-bavaria.de



KLAUS MEYER GmbH
KFZ MEISTERBETRIEB

Weidentalstraße 4
90518 Altdorf b. Nürnberg

Tel 09187 804101
Fax 09187 804139

Altdorfer Bilderrätsel

In lockerer Folge gibt es in dieser und in den nächsten Ausgaben der LUPE Bilderrätsel aus Altdorf zu lösen. Leicht übersieht man sehenswerte Motive, wie alte Steinzeichen, Bildsteine, Jahreszahlen oder auch Darstellungen, die Ortsgeschichte erklären, an Altdorfer Häusern. Solche Motive gilt es nun zu erraten. Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Straße und die Hausnummer des Gebäudes, an dem das abgebildete Motiv zu sehen ist, auf eine Postkarte und senden sie an die LUPE-Redaktion, z. H. Klaus-Peter Binanzer, Sulzbacher Straße 16, 90518 Altdorf. **Einsendeschluss ist der 31. Mai 2015.** Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir wieder ein interessantes Buch. Die LUPE-Redaktion wünscht viel Spaß beim Suchen!



Auflösung des Bilderrätsels aus der letzten LUPE

Dieses Mal war die Lösung etwas schwierig. Das Steinzeichen findet man am Gebäude Treurturm-gasse 2 und zeigt neben den Initialen I A W die Jahreszahl 1766. Aufgrund der Vielzahl von richtigen Lösungen, musste wiederum das Los entscheiden. Dabei hatte Frau Heidi Bloss aus Altdorf das Glück an ihrer Seite. Sie freute sich besonders über das Buch „Altdorf - Ein Souvenirbuch“ vom Stadt-Bild-Verlag Leipzig. Herzlichen Glückwunsch!

Elektro-Werthner

Fachbetrieb der Innung für Elektro- und Informationstechnik

Wolfgang Werthner Meister der Elektrotechnik

Elektroinstallationen · EIB-Technik · Altbausanierung
ISDN-Technik · Sat-Antennenanlagen · Kundendienst

Wir übernehmen gerne auch Ihre Kleinaufträge!

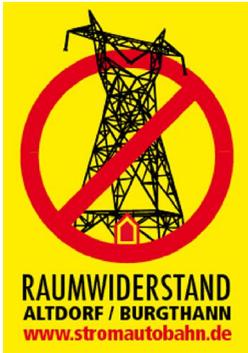
Elektro-Werthner | Am Sommeranger 9 | 90518 Altdorf-Unterrieden

☎ (09187) 66 50

📠 (09187) 90 11 25

📞 (0172) 80 58 88 6

Wie geht es weiter mit der geplanten Stromtrasse?



Das ist die derzeit wirklich spannende Frage. Ende Februar verhandelte die Bayerische Staatsregierung mit dem Bundeswirtschaftsministerium. Bei Ministerpräsident Seehofer und Wirtschaftsministerin Ilse Aigner

hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Bayern auch ohne Strom aus dem Norden zurecht kommen würde. Leider setzen sie zu sehr auf große unrentable Gaskraftwerke und betonen zu wenig, dass dies nur eine Zwischentechnologie sein kann, bis der Ausbau der Stromerzeugung aus Sonne, Luft, Biomasse und Wasser in Verbindung mit verschiedensten Speichern und einem intelligenten Netz eine sichere Versorgung ermöglicht. Bayern steht in den Medien als der große Bremser der Energiewende da, die richtigen und wichtigen Argumente werden nicht behandelt.

Darum geht es.

Die geplanten Leitungen wären Teil eines europäischen Stromnetzes. Der allergrößte Teil des transportierten Stroms würde nicht in Bayern bleiben, sondern exportiert werden. Deutschland soll zum Stromexport- und -transitland Nr. 1 in Europa ausgebaut werden. Warum sollten wir unsere schönen Landschaften dafür hergeben? Den Nutzen haben die Energiekonzerne und Finanzinvestoren. Damit kommen wir zum eigentlichen Kern des Konfliktes. Eine wirkliche Energiewende auf der Basis regenerativer Energiegewinnung ist am besten dezentral denkbar. Viele Windräder überall im Land, Photovoltaikanlagen in jeder Stadt, Wasserkraft wo umweltverträglich möglich, Biomasseanlagen, flexible

Blockheizkraftwerke, Speicher, alles in der Hand kommunaler oder genossenschaftlicher Strukturen. Die Wertschöpfung wäre damit nahe beim Bürger. Dieses Modell steht im völligen Gegensatz zum bisherigen Strommarkt, in dem sich vier Konzerne den großen Kuchen teilen. Die geplanten Stromtrassen sind als Anlageobjekte für Großinvestoren angelegt, mit einer garantierten Eigenkapitalrendite von über 9%. Die Kosten für den Trassenbau von über 20 Milliarden Euro zahlen die privaten Stromkunden sowie die klein- und mittelständischen Unternehmen.

Argumente dagegen.

Gegen die aufgelegte Planung spricht, dass der zugrunde liegende Bedarf nicht nachgewiesen und anerkannt ist. Stromeinsparpotentiale werden zu wenig berücksichtigt. Entgegen der Behauptung, die neuen Leitungen würden überschüssigen Windstrom aus dem Norden in den Süden transportieren, spricht, dass der Beginn mitten in einem Braunkohlerevier liegt. Hierüber soll noch jahrzehntelang umweltschädlicher Braunkohlestrom vermarktet werden. In der Waagschale der Trassengegner liegt auch der massive Eingriff in die Natur durch breit angelegte Schneisen und monströse Masten. Weiter sind mögliche gesundheitliche Gefahren nicht auszuschließen und schließlich wurden alternative Konzepte nicht mit dem gleichen Ehrgeiz geprüft wie der Ausbau der Leitungen. Die vier Übertragungsnetzbetreiber, die den Netzausbau vornehmen und auch daran verdienen werden, planen diesen komplett selber und stellen fest, welche Netze ihrer Meinung nach zukünftig benötigt werden.

Der Energiedialog.

Bekanntlich fand in Bayern unlängst der Energiedialog statt, bei dem unter anderem auch die Notwendigkeit der Trassen geklärt

werden sollte. Das Ergebnis lautet stark verkürzt 2 minus x. Die genehmigte und bereits im Bau befindliche Thüringer Strombrücke ist hierbei unberücksichtigt und dient zukünftig der Versorgung Bayerns. Auf die Ergebnisse des bayerischen Energiedialogs wird in den Prüfungsergebnissen der Bundesnetzagentur in keinsten Weise eingegangen. Die Veranstaltung von Wirtschaftsministerin Ilse Aigner spielt auf Bundesebene offenbar keine Rolle, der aktuelle Standpunkt von Ministerpräsident Horst Seehofer und den bayerischen Bürgern wird ins Lächerliche gezogen.

Jetzt reagieren!

Die Bundesnetzagentur hat den aktuellen Netzentwicklungsplan geprüft und stellt ihre Prüfung zur Konsultation. Das bedeutet, **dass jede Bürgerin und jeder Bürger bis zum 15. Mai die Möglichkeit hat, dazu Stellung zu nehmen, Meinung kund zu tun, Widerspruch zu äußern.** Dabei kommt es ganz klar auf die Masse der Stellungnahmen an. Die erste Konsultation des Netzentwicklungsplanes erbrachte 26000 Eingaben, was in München und Berlin nachweislich Eindruck gemacht hat. Damit der Bürgerwille Wirkung

zeigt, müssen diesmal noch sehr viel mehr Stellungnahmen zusammenkommen.

Was tun?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine Stellungnahme abzugeben. Die Bürgerinitiative Raumwiderstand Altdorf/Burgthann stellt auf www.stromautobahn.de Textbausteine zur Verfügung, dazu Adressen, Links und Informationen. In den nächsten Wochen wird die BI gemeinsam mit Vertretern der Altdorfer Stadtratsfraktionen Infostände organisieren, an denen man vorbereitete Schreiben unterzeichnen kann. Im STADTBlick wird ein Musterschreiben enthalten sein. Musterbriefe liegen auch im Altdorfer Rathaus und im Kulturrathaus, sowie in einigen Geschäften in Altdorf. So hat wirklich jede und jeder die Gelegenheit, etwas dazu zu tun, dass uns diese verfehlt Energiepolitik erspart bleibt.

Helfen Sie mit unsere Heimat zu schützen und eine sinnvolle, nachhaltige und bezahlbare Energiewende sicherzustellen.

**BI Raumwiderstand Altdorf/Burgthann
Stefan Eisele, Jutta Nauhardt-Müller
und Ralph Kubala**

GETRÄNKE

Getränke-Fachmarkt
verschiedene Faßbiere
Festzeltgarnituren-Verleih
Heimservice unter Telefon
(09187) 5021

MÜNZ

FACHMARKT · HEIMSERVICE

Getränke Münz GmbH
90518 Altdorf
Prackenfelsers Straße 3
Telefon (09187) 5021
Telefax (09187) 804426

TTIP, CETA und TiSA – 3 Geschwister, 1 Interesse!

TTIP, CETA und TiSA: Die so harmlos klingenden Abkürzungen sorgen derzeit für beträchtlichen Wirbel. Konkret geht es um folgende Begriffe:

TTIP: ist die Abkürzung für Transatlantic Trade and Investment Partnership, somit für das Transatlantische Freihandelsabkommen. Dieses ist ein bilaterales (= zwischen 2 Vertragspartnern geschlossenes) Abkommen zwischen der EU und den USA. Zeitschiene: laufende Verhandlungen; Entwurf soll Ende 2015, Anfang 2016 vorliegen. Fazit: Es kann noch Einfluss auf die Verhandlungsführung genommen werden; die einzelnen Themenbereiche werden nach und nach verhandelt.

CETA: ist die Abkürzung für Comprehensive Economic and Trade Agreement und bezeichnet das bilaterale Abkommen zwischen der EU und Kanada. Zeitschiene: Verhandlungen sind abgeschlossen; der Entwurf liegt bisher nur in englischer Sprache als offizielle Version vor. Beratung im Bundestag und auf EU-Ebene sobald der Entwurf in alle Amtssprachen übersetzt ist; frühestens Herbst 2015. Fazit: Einflussnahme auf die Mandatsträger durch politische Willensbildung und Bekundung ist noch möglich. Beide Abkommen sind im Kontext multilateraler (= zwischen mehreren Partnern geschlossene) Abkommen zu sehen: Das Multilaterale Investitionsabkommen scheiterte bereits in den 90iger Jahren nach heftigen Protesten von Aktivisten und NGO (= Nicht staatlichen Organisationen) und letztendlich am Widerstand Frankreichs.

ACTA: ist die Abkürzung für Anti-Counterfeiting Trade Agreement (deutsch Anti-Produktpiraterie-Handelsabkommen). Nach umfangreichen internationalen Protesten lehnte das Europäische Parlament ACTA am 4. Juli 2012 mit großer Mehrheit ab. Für die Kommunen hat insbesondere das Nachfolgemodell der beiden **TiSA** (Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen) Auswirkungen, das zwischen 50 Staaten verhandelt wird und unter anderem städtebauliche Leistungen, Architekturleistungen, Bildungsleistungen, technische Dienste wie Internetver-sorgung, elektronische Transaktionen und juristische und steuerberaterische Leistungen umfasst.

Inhaltlich finden sich nunmehr Passagen aus ACTA im CETA wieder, das wiederum als Vorla-

ge für TTIP gilt. Kritisch betrachtet besteht somit die Befürchtung, dass die gescheiterten multilateralen Abkommen durch bilaterale Abkommen durch die Hintertür in Kraft gesetzt werden.

Ferner ist zu kritisieren, dass die

Verhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit und **ohne Beteiligung der eigentlich zuständigen Organisationen** erfolgen. Die SPD gibt sich große Mühe, die Abkommen CETA und TTIP und den Verlauf der Verhandlungen transparent zu machen und ihr Bemühen um Einflussnahme auf die am heftigsten kritisierten Punkte hervorzuheben. Sigmar Gabriel wird sich daran messen lassen müssen, inwieweit ihm diese Einflussnahme gelingt.

Unschwer ist zu erkennen, dass alle Bürgerinnen und Bürger betroffen sind, da es sich um Eingriffe in die öffentliche Daseinsfürsorge, den Sozialstaat, die Arbeitnehmerrechte und ins Grundgesetz handelt.

Als Hauptargument für die Abkommen werden wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung propagiert. Entgegen der Berechnungen und Behauptungen der TTIP Befürworter (in vorderster Front in Bayern das ifo-Institut) gibt es allerdings auch den wissenschaftlichen Nachweis nach einer anderen Berechnungsmethode, dass TTIP zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts, der persönlichen Einkommen und der Beschäftigung führen wird, sowie zu einer Destabilisierung des Finanzsektors und dem kontinuierlichen Absinken der Lohnquote. TTIP fördert statt der Integration somit eher die wirtschaftliche Desintegration in Europa (Studie der Tufts University, USA; isw – Institut für sozialökologische Wirtschaftsforschung e. V.; www.isw-muenchen.de).

Hier die wichtigsten Punkte, in denen Nachbesserungen dringend erforderlich sind, so man das Abkommen nicht generell ablehnen sollte bzw.



möchte: Der Negativlistenansatz besagt, dass alle Bereiche von den Liberalisierungsverpflichtungen der Abkommen erfasst sind, die nicht ausdrücklich ausgenommen sind. Nach den Abkommen wären nur wenige Bereiche geschützt und viele Rechtsbereiche ungeschützt, d. h. für unregelte Privatisierung offen. Es ist zu befürchten, dass TTIP, CETA und TiSA einen sog. Negativlisten-Ansatz verfolgen. Dies beträfe insbesondere auch den Dienstleistungssektor, die öffentliche Daseinsvorsorge und den Sozialbereich.

Eine Positivistin, die eine der Kernforderungen der verhandlungsbereiten SPD-Verantwortlichen ist, würde bedeuten, dass nur die Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge/ des Dienstleistungsbereiches der Liberalisierungspflicht unterliegen, die ausdrücklich in die Liste der Zugeständnisse aufgenommen werden.

Private, nicht demokratisch bestimmte **Schiedsgerichte** würden statt staatlicher Gerichte entscheiden. Professor Heribert Hirte, MdB CDU/CSU, der in den zuständigen Ausschüssen des Bundestages zugewählt ist, spricht sich vehement für die Schiedsgerichte aus. Seiner Meinung nach spricht nichts dagegen, die Rechtsprechung zu privatisieren, da nur die Rechtsdurchsetzung genuine staatliche Aufgabe sei. Gut, im Grundgesetz steht das anders! Aber was schert das Herrn Hirte. Schließlich hat er laut veröffentlichungspflichtiger Angaben des Deutschen Bundestages in der Clairfield International Deutschland Funktionen inne. Und: „Clairfield International Sarl“ mit Geschäftssitz in Genf/Schweiz ist eine global aufgestellte Corporate Finance Beratung und Equity Partnerschaft mit

national agierenden Investment-banking Boutiquen in den wichtigsten Finanz- und Industriezentren der Welt.“(Fundstelle: <http://www.clairfield.de>). Ein Schelm, wer hier etwas dahinter vermutet!

Die vorgesehene **Sperrklinkenklausel** (ratchet) und die **Stillstandsklausel** (standstill) sind in TTIP, CETA und TiSA enthalten und legen fest, dass das einmal erreichte Privatisierungsniveau nicht mehr unterschritten werden darf. Privatisierungen dürfen nicht mehr rückgängig gemacht werden. Ein staatliches Unternehmen, wie auch z. B. Stadtwerke, das einmal von einem privaten Investor gekauft wurde, darf niemals wieder rekommunalisiert werden. Politische Bestrebungen, die gesellschaftlichen Belange zu gestalten und zu regeln, werden durch die Interessen der Investoren beschränkt. Die Parlamentsarbeit, auch die auf kommunaler Ebene, wird dem Interesse des Investors untergeordnet. Hält sich eine Kommune nicht daran, kommt sie das teuer zu stehen. Die Delegierten des SPD-Landesparteitags in Ansbach haben mit überwältigender Mehrheit zugestimmt, TTIP, CETA und TiSA abzulehnen, wenn die oben genannten Punkte enthalten sind. Die Abkommen dürfen nicht dazu führen, dass europäische Standards etwa im Arbeits- und Umweltrecht, beim Daten-, Verbraucher-, Tier- oder Gesundheitsschutz oder in Fragen der Kultur abgesenkt oder bewährte Regeln der Daseinsvorsorge unterlaufen werden. Den Stand der Diskussion innerhalb der SPD können Sie hier im Internet verfolgen: www.spd-altdorf.de (Link: „Info zu TTIP und CETA“)

Ursula Weser, Stadträtin

Zuverlässige
Arbeit, gute
Beratung.



www.merkel-steuer-beratung.de

Merkel



Steuer Beratung

Für Menschen mit Behinderung soll es keine Hindernisse geben. Deshalb muss der Staat Hindernisse abbauen (UN-Konvention).



Aber solange es noch Hindernisse gibt, haben Menschen mit Behinderung Nachteile. Jeder Mensch mit Behinderung soll Unterstützung bekommen. Egal, wie viel Geld er oder die Familie haben. Hier soll es gemäß dem Koalitionsvertrag von CDU, SPD und CSU ein neues Gesetz geben: das BUNDES-TEILHABE-GESETZ. Ein modernes Teilhaberecht braucht ein bundeseinheitliches, gesetzlich festgeschriebenes Verfahren und nicht wie derzeit mit regional sehr unterschiedlichem und nicht ausreichend zufriedenstellendem Unterstützungsbedarf. Ein Kernpunkt dieses Gesetzes ist die Inklusion u.a. mit der Möglichkeit zu Alternativen zur Beschäftigung in Werkstätten für Menschen mit Behinderung bzw. zu Tagesförderstätten.

Auf Einladung der SPD Mittelfranken referierte Ulla Schmidt (MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Bundesministerin a.D. und Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.) zum Thema „Das Bundes-teilhabegesetz – ein Meilenstein zur inklusiven Gesellschaft?“ in Nürnberg. Ulla Schmidt setzt sich dafür ein, dass die UNO-Behindertenrechtskonvention und die Inklusion bundesweit umgesetzt werden,

denn „Menschen mit Behinderung haben ein Recht darauf, am Leben der Gesellschaft teilzunehmen“. Sie sollen „gleichberechtigt und selbstbestimmt ihr Leben gestalten können“. Natürlich muss jeder Mensch die Unterstützung erhalten, die er in seiner persönlichen Lebenssituation benötigt. Schmidt berichtete von Menschen mit Behinderung, die überall mitmachen wollen, „das ist Inklusion“. Wichtige Eckpfeiler dieses Gesetzes sollen ihrer Meinung nach sein:

- Barrierefreiheit

nicht nur in Bezug auf Bordsteine oder Treppen; Blinde oder Gehörlose sollen auch Leitsysteme haben. Zudem sollen Texte in leichter Sprache dazu beitragen, dass der Zugang zu Texten und Medien einfacher gemacht wird.

- Mobilität

zur Fortbewegung; für Nichtbehinderte meist schwer vorstellbar, wie kompliziert sich dies gestaltet. Da viele Menschen mit Behinderung oft nicht die finanziellen Mittel haben und am Stadtrand wohnen, nutzt die billige Miete wenig, wenn von Samstag bis Montag kein Bus fährt!

- Teilhabe

am sozialen Leben mit der freien Entscheidung, wie und wo behinderte Menschen leben, lernen und arbeiten wollen. Grundlegende Freiheiten, die Menschen mit Behinderung bisher nicht haben und durch das Gesetz ermöglicht werden sollen.

Soziale Teilhabe ist ein Menschenrecht, das nicht unter Finanzierungsvorbehalte gestellt werden darf.

Im Anschluss daran stellte Herr Wedel (Leiter Boxdorfer Werkstatt, Integrationskoordinator „arbeit plus“) anhand einer eindrucksvollen Präsentation die Maßnahme „arbeit plus“ vor. Ziel dieses Projektes war es, eine dauerhafte Integration von Menschen mit Behinderung durch Qualifizierung und Begleitung beim Übergang vom Arbeiten in einer Behindertenwerkstatt in ein unbefristete-

ten, tarifliches Arbeitsverhältnis vorzubereiten. Unterstützt wurde dieses Projekt vom Bezirk Mittelfranken.

Schritt für Schritt wurden Werkstattmitarbeiter in Schulungsprogrammen individuell und berufsspezifisch vorbereitet. Dieses Training orientierte sich an der Fähigkeit und dem Entwicklungspotenzial des Teilnehmers. Ohne einen begrenzten Qualifizierungszeitraum bei „arbeit plus“ war ein langfristiges, individuell angepasstes Training möglich. Hohe Attraktivität bei Arbeitgebern durch Praktikumsstellen und einer Einarbeitung des Praktikanten am konkreten Arbeitsplatz war ebenso üblich.

Während des Projektzeitraumes (2007 – 2011) hatten sich die eingesetzten Mittel des Bezirks durch nicht mehr anfallende Eingliederungshilfe amortisiert, es wurden sogar annähernd 100.000 € an Kosten hierdurch eingespart. Aufgrund der derzeitigen finanziellen Situation sieht der Bezirk Mittelfranken

seit 2011 leider keine weitere Finanzierungsmöglichkeit von „arbeit plus“ im Rahmen der freiwilligen Leistungen. Unter dem Dach der Rahmenkonzeption im Bereich des Bezirks Mittelfranken wird zwar eine Möglichkeit eröffnet, die Maßnahme weiterzuführen, dies jedoch unter Bedingungen, welche auf hohe Bedenken von Seiten der Kooperationspartner treffen.

Fazit: Menschen mit Behinderung müssen endlich das Recht haben, die Unterstützung und Assistenz zu bekommen, die sie brauchen, um mitten in der Gesellschaft leben, arbeiten und ihre Freizeit gemeinsam mit nichtbehinderten Menschen verbringen zu können, anstatt auf Sonderregelungen verwiesen zu werden.

WIR HABEN ERST EINE INKLUSION, WENN WIR DIESES WORT NICHT MEHR BRAUCHEN. (Jonas Pioch)

**Claudia Leuschner, SPD-OV Altdorf,
Pressesprecherin AsF Mittelfranken**

Die Altdorfer SPD im Vorwärts

Eine große Ehre für uns! Der „Vorwärts“ hat dem Altdorfer Ortsverein eine ganze Seite gewidmet. Die Chefredakteurin der SPD-Zeitung, Karin Nink, war durch unsere Anti-Pegida-Demonstration, die wir zusammen mit der Evangelischen Kirche organisiert haben, auf uns aufmerksam geworden. Wir freuen uns darüber sehr, dass wir hier als „best-practice“-Beispiel genannt werden!



Altdorf bei Nürnberg Wallenstein Festspiele 27. Juni bis 26. Juli 2015



www.wallenstein-festspiele.de

Theateraufführungen im historischen Hof der ehemaligen Universität. Sie sitzen bequem und geschützt auf der neuen überdachten Tribüne.



Unterhaltung für die ganze Familie

Wallenstein in Altdorf

Volksstück von Franz Dittmar

Jeden Sonntag um 13:15 und 15:30 Uhr

In völlig neuer Bearbeitung

Wallenstein

Der Klassiker von Friedrich Schiller

Jeden Samstag und Freitag, 24.07., 20:30 Uhr

Wie zu Wallensteins Zeiten

Historisches Lagerleben

Jeden Samstag ab 17:00 Uhr

Jeden Sonntag ab 11:00 Uhr

Karten bei Ticketservice DER OFENLADEN (Fischer GmbH) in Altdorf, Tel.: 091 87/4 09 03 56
und unter www.wallenstein-festspiele.de